

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag (Fest).

Schriftleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1-25. — Preisliste: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1-25

Nummer 42

Donnerstag den 27. Mai 1926.

51. Jahrgang

Ein sozialistischer Diktator.

Die jüngste Tragödie des polnischen Volkes, deren erster Akt mit Donner und Blitz zu Ende gespielt wurde, ist nicht's anderes als ein Wiederaufleben der inneren Zerrissenheit und Selbstzerfleischung, an der das alte Polen zugrunde ging. Der Kampf endete mit der Kapitulation des Staatspräsidenten und seiner Regierung. Er ging in einen Waffenstillstand aus und nicht in eine offene Diktatur. Der Marschall Pilsudski errang seinen Sieg unter anderen Bedingungen als der Duce Mussolini. Ein Menschenalter hindurch war er Führer der nationalen Bewegung unter der Fremdherrschaft gewesen und er hat sich dabei stets mit konstitutionenbegeisterten Linksparteien verständigt, weil die beständige Rechte der russischen Duma eine Ausgleichspolitik betrieb. So erklärt sich die Tatsache, daß der erfolgreiche Marschall — erfolgreich vor allem deshalb, weil sein ehemaliger Adjutant und jetzige Hauptgegner, General Sikorski, wegen der Resistenz der Eisenbahner und der Unschlüssigkeit seiner Truppen das Lemberger Korps nicht zum Entsatz heranbringen konnte — den Kampfplatz von der Warschauer Straße in die einzuberufende Nationalversammlung verlegte. Man kann das Bekenntnis eines siegreichen Revolutionärs zu der von ihm gebrochenen Verfassung in manchen Fällen als kluge Mäßigung bezeichnen; unter den gegenwärtigen polnischen Verhältnissen stellt man jedoch der Anerkennung der Souveränität des Sejm durch den stets mit dem Parlament im Kampf liegenden Pilsudski kein günstiges Horoskop.

Die Diktatur Pilsudski hat eine ganz besondere Note. Sie stellt eine Diktatur mit Billigung, ja mit tatkräftiger Förderung der Sozialisten, der Arbeiterschaft dar. Wir erleben hier das Schauspiel, daß die

Sozialdemokratie, die sich immer und überall als grundsätzlichen Feind jeder Diktaturbestrebung zu geben pflegt, mit allen nur möglichen Mitteln die Errichtung der Diktatur, und noch dazu einer Militärdiktatur, gefördert hat.

Der polnische Bürgerkrieg dürfte keineswegs beendet sein, es sei denn, daß die Aufstandsdrohungen der Ukrainer ernsthaft werden oder daß sich jenseits der Grenzen die Russen und Litauer rühren. Bei fremder Bedrohung ist das polnische Volk heute noch sehr wohl imstande, den eigenen Zwiespalt zu vergessen und eine gemeinsame Front zu bilden. Aber auch wenn diese Bedrohung ausbleibt, ist die Lage ungeheuer ernst und nicht in einer Maiennacht oder einem kurzen Sommer zu lösen. Die von Jahr zu Jahr schwieriger werdende Wirtschaftskrise reißt zur Katastrophe heran. Der Stoß, den die Staatsautorität durch die Himmelfahrts-Revolution empfangen hat, trägt ein übriges dazu bei, um die positiv eingestellten Kräfte des Landes verzweifeln zu lassen und den Mut der sozialen Umsturzparteien zu erhöhen. Ein drittes Wunder müßte geschehen, ein Wunder, das sich dem von Versailles und dem von der Weichsel würdig an die Seite stellt.

Aber die Wunder in der Geschichte begnaden zumeist nur eine geschlossene Nation und diese ist in Polen wohl im Fall eines auswärtigen Krieges, aber kaum noch für die Umkehr aus dem innerpolitischen Chaos vorhanden.

Marokko und Amerika.

Die Gestalt des Atlas, wie ihn sich die Alten dachten, des herkulischen Berggottes, der die Erdkugel auf den Schultern trägt, hat in diesen Tagen neue Bedeutung gewonnen. Denn von den Ereignissen am Fuß des Atlasgebirges in Marokko gehen politische

Wirkungen aus, die die ganze Erdkugel umspannen. Abdelkrim, dessen Auslieferung bei den gescheiterten Friedensverhandlungen im Ušcha von Spanien und Franzosen geordert, von den Kalypsen aber verweigert wurde und so den Ausstoß zum Wiederausbruch des Kampfes gab, ist nach den Berichten der Blätter von dem Stamm der Beni Uraghel im Stich gelassen und zur Flucht nach Westmarokko gezwungen worden, was auch auf die übrigen noch kämpfenden Riffstämme einwirkend zu wirken scheint. Ein Endsteg der Spanier und Franzosen, von dem beide noch vor kurzem weit entfernt waren, erscheint damit in den Bereich des Möglichen gerückt.

Und schon hat diese bloße Möglichkeit im stillen Westen, im R. P. Astenhaus der Vereinigten Staaten, eine für Frankreich günstige Wirkung gezeigt. Es ist noch nicht allzu lange her, daß die amerikanischen Staatsmänner, allen voran Präsident Coolidge, vom französischen Militarismus nur im Ton strenger Zurechtweisung zu sprechen und sich gegen jeden Mißbrauch des amerikanischen Entgegenkommens in der Kriegsschuldenfrage durch eine imperialistische Kriegspolitik Frankreichs nicht nachdrücklich genug zu verwahren wußten. Aber der Erfolg entscheidet alles, auch die politischen Auffassungen amerikanischer Finanzleute. Abdelkrim ist auf der Flucht und schon findet Staatssekretär Mellon im amerikanischen Finanzauschuß die sympathischsten Töne freundschaftlicher Anteilnahme für das arme Frankreich, das im Weltkrieg unter Aufopferung so vieler Menschenleben auf seinem eigenen Gebiet habe kämpfen müssen und daher nicht so hohe Zinsenzahlen könne wie das vom Feind verschont gebliebene Japan. Und überhaupt bleibe Frankreich eine große Weltmacht und seine Zukunft sei verheißungsvoll. Das anlagebedürftige amerikanische Rieskapital, das ist der wahre Hintergrund dieses Stimmungsumschwunges, will bei der Ausbeutung der wertvollen Erzlager im marokkanischen Atlasgebiet nicht zu spät kommen, die den Spaniern und Franzosen winkt, wenn sie den Riß der noch unabhängigen Stämme niederzuwerfen wissen. Atlas, der ungebärdige Berggott, soll niederfallen und die Kugel des Weltkapitalismus auf seine Schultern laden.

Erinnerungen an Alt-Pettau.

Von August Heller sen.

VI.

„Kautschitsch!“ rief ihm der Wirt zu, „mach keine Dummeheiten!“ „Was geht das dich an“, der Kautschitsch darauf, „wenn mir die Herren einen Indianer zahlen, dann ist ich ihn.“

Allgemeine Heiterkeit auf diese berbe Zurechtweisung.

Merz zerlegte den Truthahn kunstgerecht, die Herren ließen es sich wohl schmecken. Wir erhoben uns und auch Kautschitsch mit dem Zurufe: — „Merz! das sag ich dir aber, es muß mehr sein als wie der da —“ indem er auf den Braten wies — „sonst — weißt, ich versteh' kein Spaß!“

Erneute Heiterkeit über diese Warnung, so daß Merz, der sonst ein seelenguter Mensch war, in die größte Verlegenheit geriet.

Der Samstag kam. Da es in der Stadt bekannt geworden war, daß Kautschitsch beim Merz einen Indianer auffressen werde, kamen viele Bürger dahin. Auch mein Vater ging und nahm mich mit. Beim Merz gings schon lebhaft zu. Viele aus der Stadt waren erschienen und auch Kautschitsch saß erwartungsvoll am Tisch.

„Wirst wohl nicht dermachen?“ sagte der Seiler-Stempel.

Der Kautschitsch darauf: „Du brauchst ma net helfen dabei — du zauberrst Salgenposamentierer.“

„Na, brauchst net glei so grobwerden, ich hab ja nur so gemeint“ — erwiderte der Seiler zurück.

„Na, was ist, Merz, mit dem Indianer?“

„Ist grad im Ofen kommen!“ entgegnete der Merz. „So, so — erst jetzt?“ — begann Kautschitsch überrascht.

„Was nur hast? — Bis die Herrn net kommen, is eh nig mit'n Anfangen.“

„Aha“ — der Kautschitsch —, „auf die Herrn soll i warten? An wenn's gar net kommen?“

„Dann kannst du dein Frehmaul heut amol am Nag'l hängen“ erwiderte Wimpperl Schloffer in seiner ironischen Weise darauf. Schallendes Lachen allseits.

„Oder wos heißt mi!“ schreit Kautschitsch dazwischen „der Schustervogel g'hört mein!“

Zwischen dem heiteren Hin und Her der Gäste traten die Jugenleure durch die Gaststube dem Extrazimmer zu. An der Ecke beselben saß Kautschitsch. Die Eintretenden lächelten, als sie seiner ansichtig wurden. Heute gab es für die Herren Entenschmauß.

„Die Schwaben sein schon bo“, lispelte der Schneider Hopfer, indem er Kautschitsch mit dem Ellbogen anstieß.

„Na, was ist's, Merz?“ Ieß sich Kautschitsch lebhaft vernehmen.

„Salts Maul! wird schon kommen, schrei net so.“

„O, o, was — ich hab an Gelschunger.“

„Vor einer Stund is nig“, der Wirt darauf.

„Wos?“ — der Kautschitsch unwillig — „solang halt is net aus. Da bring mir derweil a Schweinernes.“

Dies löste wieder ein ungebändertes Gelächter aus, das im Extrazimmer lebhaften Widerhall fand.

„Na, was gibts dabei zu lachen!“ zu Merz sich wendend. „Na, was schauts mi an als wia d'Kuh d'neue Lor?“

„Sei gscheit, Kautschitsch“, Merz in seiner angeborenen Besangenheit nach dem Extrazimmer deutend.

„A was! — A Schweinernes, — G'sellch's will i, hast's g'hört?“ — befahl er in seiner freimütigen Weise.

Allgemein war die Heiterkeit, ganz besonders aber in der Extrastube, als die Wirtin dem Kautschitsch einen Teller mit Gelsächtem hinschob. „Da“ — sagte sie — „die Puren kommt bald!“ Zwar nicht gierig, aber doch rasch war das Gelsächte verschwunden.

Ich muß die lieben Leser im allgemeinen mit den wahrscheinlich von Vätern und Urvätern ererbten Charaktereigenschaften der Alt-Pettauer bekannt machen, die sich oft in recht Derbem ergingen. Die nur erzwungene Höflichkeit, das schmerzgelinde Ausweichen, wenn die Konversation belästigt oder wohl peinlich zu werden beginnt, war ihnen fremd, sie plähten vielmehr mit allem heraus, was ein guter oder schlechter Einfall ihnen in den Mund schob, rumorten, fabulierten dazwischen mit Schalk und Humor, so daß selbst illustre Zuhörer unwillkürlich hingerissen wurden, obgleich so manches über den Spaß ging. Allerdings gab es Ausnahmen, die sich nach ihren Charakterzügen von jenen merklich absonderten. Zum Abschluß dieser Erinnerungen bringe ich eine Reihe harmloser, aber auch berber Schwänke, damit den lieben Lesern und Leserinnen die Alt-Pettauer dieser Kategorie so recht verständlich werden; sie wird zeigen, auf welche burleske Einfälle sie verfielen, wenn es galt, einen Schabernak auszuführen, der dann für einige Zeit Stoff zu lachendem Stadigespräch gab.

Politische Rundschau.

Inland.

Die zwei letzten Radic-Versammlungen.

Vor dem Antritt seines Urlaubes hielt Stephan Radic zu den Pfingstfeiertagen noch die zwei letzten ihm zugebilligten Versammlungen ab und zwar am Sonntag in Stara Pazova in Syrmien und am Montag in Sombor. Seine Reden waren da wie dort ungewöhnlich gemäßig; er pries den Ministerpräsidenten, den Verkehrsminister und den Finanzminister, die alle Kinder serbischer Bauern seien. Trotzdem kam es in Sombor zu großen Krawallen von Seite der Nationalisten, welche die anwesenden Ungarn überschrien. Nur den starken Gendarmereieinheiten ist es zu verdanken, daß die Versammlung nicht gesprengt wurde. In Nova Pazova drängte sich ein junger Mann verdächtig an die Rednerbühne heran. Er wurde von Gendarmen gefaßt und es stellte sich heraus, daß er eine Ekstrabombe in der rückwärtigen Hosentasche bereit hielt, deren Zünder bereits herausgezogen war. Der Jüngling, ein Handelsgeselle namens Slavko Mici aus Novisad, wurde natürlich in Gewahrsam gebracht.

Das Gesetz zum Schutze des Staates und die Gemeindevahlen in Dalmatien.

Wie aus Split gemeldet wird, sind dort 10, in den übrigen Orten Dalmatiens zusammen 20 kommunistische Gemeinderatsmandate auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates für ungültig erklärt worden. Diese Annullierung ermöglicht es in Split, daß der bisherige Bürgermeister Dr. Tartaglia wieder gewählt werden wird; ohne das Mittel des Gesetzes zum Schutze des Staates hätte nämlich ein Radicianer den Bürgermeisterstuhl von Split befehlt.

Ausland.

Marshall Pilsudski wird polnischer König?

In Warschau sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge in Wilna und in anderen östlichen Städten Polens Manifestationen stattgefunden haben, die Marshall Pilsudski zum polnischen König ausriefen. Vorläufig hat er, wie die Blätter melden, die Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen.

Mißerfolg der Abrüstungskonferenz.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Abrüstungsverhandlungen in Genf auf unbestimmte Zeit verschoben wurden, weil sich zwischen Frankreich und England eine diesbezügliche Verständigung nicht hat erzielen lassen. Frankreich könne, wie das englische Blatt ausführt, noch weiterhin eine Armee erhalten, die sechs mal größer ist als die deutsche, besonders was das Flugwesen und die Artillerie anbelange. Jede Möglichkeit einer praktischen Lösung der Abrüstungsfrage sei wieder auf die längste Bank geschoben worden.

Aus Stadt und Land

Zur Bestätigung der Wagnahme von deutschem Vereinsvermögen in Maribor. Wir haben in unserer Pfingstnummer das Urteil des Staatsrats in Prograd in Sachen der Wagnahme des Vermögens des Marburger Theater- und Kasinovereines in deutscher Uebersetzung gebracht. Nachfolgend sei die Vorgeschichte dieses Falles in die Erinnerung zurückgerufen: Der Theater- und Kasinoverein wurde ursprünglich von der Polizeidirektion Maribor aufgelöst, diese Entscheidung wurde dann von der Landesregierung aufgehoben, weil die Polizeidirektion zu einer Vereinsauflösung überhaupt nicht zuständig ist; die Landesregierung sprach jedoch als erste Instanz im eigenen Wirkungskreise die Auflösung deshalb aus, weil sich der Kasinoverein im Jahre 1897, also lange vor dem Umsturze, dadurch gegen das Vereinsgesetz verhalten habe, daß die im Vereine befindlichen Slowenen durch das Verhalten der deutschen Mitglieder zum korporativen Austritte gezwungen wurden. Dagegen wies der Theater- und Kasinoverein auf Grund der vorgelegten gedruckten Jahresausweise, in denen jedes Jahr auch die Mitglieder namentlich angeführt sind, nach, daß überhaupt weder im Jahre 1897 noch in den folgenden Jahren ein korporativer Austritt von Slowenen erfolgte, sondern daß die gleichen Slowenen nach wie vor, soweit sie nicht infolge Todes oder Uebersiedlung aus Maribor in Wegfall kamen, Mitglieder geblieben waren. Welchen Standpunkt der Staatsrat dieser Tatsache gegenüber

einnimmt, ist nicht erichtlich, weil dem Urteile keine Begründung beigelegt ist, sondern lediglich behauptet wird, daß die Antwort des Ministers, die unbekannt ist, vom Staatsrate für richtig befunden wurde. Die Kritik eines Urteiles ist nach unserem Gesetze unzulässig, weshalb wir dieselbe unseren Lesern selbst überlassen müssen.

Todesfall. Am Montag ist in einem Sanatorium in Graz der Südbahndirektor i. P. Herr Viktor Bračič verschieden. Geboren in Prastnik am 18. August 1866, absolvierte er das Gymnasium in Wiener Neustadt, wocauf er im Jahre 1887 in den Dienst der Südbahn trat, wo er, zum größten Teil in Tirol, in Wien und in Ljubljana, 37 arbeitsreiche Jahre verbrachte, die den außerordentlich tüchtigen, als Eisenbahnsachmann einen glänzenden Namen besitzenden Mann zu einer der höchsten Stellen in der Bahnverwaltung empor brachten. Nach seiner Pensionierung widmete sich Herr Direktor Bračič der Erdbekundung, die ihn schon immer interessiert hatte. Mit Prof. Dr. Belar wirkte er bei der Errichtung der Erdbekundung an der Realschule in Ljubljana mit. Der Verschiedene gehört der in Celje bekannten und hochgeschätzten Familie Bračič an. Seine irdischen Ueberreste werden nach Celje überführt und hier heute Donnerstag zur ewigen Ruhe befristet werden.

Todesfall. Am Samstag ist in Maribor Herr Josef Rohmann, Weingroßhändler und Realitätenbesitzer, im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Mitbesitzer der bekannten Weinfirma Pugal & Rohmann und wegen seiner beispielgebenden Tüchtigkeit und lebenswichtigen Wesens im ganzen steirischen Unterland überaus geachtet.

Todesfall. Am 20. Mai starb im Offiziershospital in Beograd der Gendarmereikapetan I. Klasse Herr Vinko Božjak im Alter von 35 Jahren. Der Verstorbene, dessen Leiche nach Celje überführt wurde, gehörte der bekannten Illier Familie Božjak an.

Todesfall. In Zavodna ist am 22. Mai Herr Franz Cosidenti, Besitzer, Gastwirt und pensionierter Betriebsleiter der Gemischen Fabrik in Gaberje, im Alter von 65 Jahren gestorben.

Todesfall. In Zalec ist am Pfingstmontag der Zahn- und Eisenbahnarzt Herr Dr. Richard Bergmann im Alter von 45 Jahren gestorben.

Todesfälle. Am Samstag starb in Celje der Kaufmann Herr Fr. Stegu im Alter von 47 Jahren; er litt schon längere Zeit an einer unheilbaren Krankheit. — Ferner starb der Oberresident der Staatsbahnen Herr Josef Lauter.

Aus dem Illier Gemeinderat. Auf der Sitzung des Gemeinderates, welche am Donnerstag nachmittags von 5 Uhr 15 bis 7 Uhr 15 stattfand, verlas der Bürgermeister Dr. Pračič vorerst einige Zuschriften, die sich auf die parteienmäßige Zusammensetzung der Gemeindevertretung bezogen. Ihnen zufolge zeigte SR Dr. Dobovšek an, daß er sein Mandat infolge Verlustes des aktiven und passiven Wahlrechtes in Celje (Dr. Dobovšek ist auszusiedeln) zurücklege. Die Gemeinderäte Pisko, Modic und Anton Koren teilen mit, daß sie aus dem nationalsozialistischen Klub bzw. aus dem Klub der aus den selbständigen Demokraten und den Nationalsozialisten gebildeten Arbeitermehrheit aus- und in den Klub der radikalen Gemeinderäte eingetreten seien. An Stelle des SR Dr. Dobovšek wird Herr Borlak (radikale Partei) und an Stelle des infolge Krankheit zurückgetretenen SR Strupl Direktor Gruden (selbständiger Demokrat) in die Gemeindevertretung berufen. — Der Antrag des SR Modic, es möge für die öffentlichen Angestellten die Hauszinssteuer abgeschafft werden, wird mit dem Hinweis darauf beantwortet, daß diese Angelegenheit ohnedies schon im Zuge sei. — Das von Herrn Karl Florjančič eingereichte Gesuch, es möge der Kaufpreis für das Gemeindehaus in der Kovaska ulica, das er von der Stadtgemeinde um 240.000 Dinar gekauft und auch schon bezahlt hat, nachträglich auf 160.000 Dinar herabgesetzt werden, wird abgelehnt, weil der Restbetrag selbst 240.000 Dinar geboten habe. — Das Verkaufsangebot des Herrn Batič, welcher das Dampfbad der Gemeinde um 150.000 Dinar antrug, wird abgewiesen. — Ebenso der Ankauf des dem Fleischauger Herrn Giffh gehörenden Hauses in Zavodna neben dem städtischen Schlachthaus; die auf Grund des Antrages vom 18. Dezember 1925, wonach dieses Haus angekauft und zu einem Bade umgebaut werden sollte, vorgenommene kommissionelle Bestätigung stellte nämlich fest, daß sich die Abpflasterungen nicht auszahlen, weil das Haus infolge der Nähe des Schlachthaus und der Vogljajna, ferner wegen seiner den Ueberschwemmungen ausgelegten Lage für ein Bad ungeeignet sei. — Die Firma D. Rakusč stellte der Stadtgemeinde neue

Bedingungen für die Entfernung des kleinen Gebäudes neben ihrem Magazin an der Gde. Kralkja Petra cesta und Levstikova ulica. Die Firma ist bereit, dieses kleine Gebäude der Stadtgemeinde zu überlassen, wenn ihr dafür die enge Gasse zwischen ihrem Magazin und dem Hause des Herrn Nobel abgetreten wird. Diese Gasse müßte an beiden Seiten durch eiserne Doppeltore abgeschlossen sein, welche die Stadtgemeinde anzuschaffen hätte. Das Durchfahrtsrecht verbleibt noch weiterhin Herrn Nobel, die Gasse aber ginge in den Besitz der Firma Rakusč über. Der Antrag wurde mit der Veränderung angenommen, daß an Stelle eines eisernen Gitters am oberen Ende der Gasse ein hölzernes aufgestellt werde; die Stadtgemeinde tritt die Gasse bis zur Grenze ab, die das Ende des Nobel'schen Gebäudes bildet. Das kleine Gebäude an der Levstikova ulica wird die Gemeinde auf eigene Kosten abreißen und die Straße erweitern. — Der Gesellschaft, welche Eigentümerin der früheren Patul-Fabrik ist, wird von Seite der Gemeinde der Platz hinter dem Gebäude in einer Breite von 5 Metern mit 15 Dinar pro m² verkauft; das Vorkaufsrecht für den Grund zwischen der Fabrik und der Zufahrtsstraße nach Sp. Lomovž wird jedoch der Gesellschaft nicht zugestimmt. — Die Stadtgemeinde bewilligt der Allgemeinen Bauernoffenschaft (Splosna gradbena združenje) die Bürgerschaft für eine Anleihe von 1 Million Dinar, die zum Bau von Wohnhäusern verwendet werden soll. — Das Ansuchen der Weinhändler, man möge die Gemeindeumlagen auf den Wein, der in den Kellern eingetrocknet ist, für ein halbes Jahr zurück abstreifen, wird abgelehnt. — Der Antrag der Militärbehörde, die Stadtgemeinde möge für eine Garnisonkaserne in Celje 150.000 Dinar stiften, wird abgelehnt. — Das als Verkaufserlös für zwei Gemeindeobjekte in Sparskassenbüchern deponierte Geld (250.880 Dinar) wird zur Abzahlung der Gemeindefinanz bei der städtischen Sparkasse verwendet werden. — Der Pavillon im Stadipark wird repariert. — Die Erhöhung des Mietzinses für die Räume des Stadtmagistrats im Hause Rudaković wird abgelehnt; der Gemeinderat verhält sich beim erstmaligen Beschlusse bezüglich der Jahresmiete von 18.000 Dinar. — Die Erhöhung der Umlagen auf die Mietzinssteuer vom 1. April l. J. an wird abgelehnt. — Die städtische Verwaltung wird nach Sp. Lomovž überföhrt, wo zu diesem Zwecke entsprechende Adaptierungen vorgenommen werden müssen. — Die Stadtgemeinde Celje tritt der Bodnikova družina (selbständigdemokratische Bäcker-Gesellschaft) als Mitglied bei. — Herrn Filip Brtovc wird der lokale Verkauf für den Verkauf von Siften, Herrn Anton Kremus für den Antioxi-Betrieb, Antonia Bic für ein elektrotechnisches Unternehmen, Herrn Ivan Martič für eine Spezialdruckerei, der Buchdruckereigenenschaft Slowšek für den Buchhandel und der Firma Foca Lager Mackermann für den Verkauf von Bäckern zugesprochen. — Mit Rücksicht auf eine Zuschrift des Handlungsgremiums in Celje wird beschlossen, das Verbot, Waren auf der Straße auszuhängen, bei der Straßenpolizeiordnung in Betracht zu ziehen. — Die Anstellung des Franc Zuparc als städtischer Totengräber wird genehmigt. — Unter Allfälligem wird darauf hingewiesen, daß das Reinigen der Koprivnica in Dolgopolje so durchgeführt werden soll, daß dadurch nicht die Wege verlegt werden; die Kutscher mögen auf dem Bahnhof nicht die Eingänge verstellen; das schnelle Fahren der Automobile in der Stadt soll verhindert werden; an den Straßen, die aus Zalec, Bojak und L. s' o nach Celje führen, mögen Warnungstafeln für langsames Fahren angebracht werden; die Straßen sollen bespritzt werden, um die Staubeentwicklung zu hemmen; auf Antrag des SR Leskorsč tritt an seine Stelle in den Ausschuss für die städtischen Unternehmungen SR Focanc; das Wasserleitungsreferat übernimmt SR Franc Koren; die hygienischen Verhältnisse beim Kindergarten in Gaberje und auf dem Plage hinter der Kaserne Kralkja Aleksandra sollen geprüft werden. — Am Schluß der Sitzung hielt der Bürgermeister dem in Ljubljana verstorbenen Dr. Karl Triller einen warmempfundenen Nachruf.

Wegen der Einstellung des Baues der Umgebungsschule hat in der slowenischen Presse eine lebhafteste Polemik eingesetzt, die sich auch zu Protestkundgebungen der sozialistischen und selbständigdemokratischen Parteiorganisationen verdichtete. In einer diesbezüglichen Beschlüßung der selbständigen Demokraten in Gaberje heißt es, daß sich, wie die ganze Zeit vor dem Kriege her, auch jetzt volksfeindliche Elemente gefunden hätten, die aus den gleichen nationalen Gegensätzen heraus Einspruch gegen die Realisierung des Schulbaupro-

jetzt erhoben. Mit einem Wort, neben den Klerikalen sollen auch die Deutschen irgendwie schuld sein, daß die Geschichte mit diesem Schulbau nicht klappen will. Wir sind der bescheidenen Ansicht, daß man die Deutschen — wenigstens so weit sie politisch und national in Frage kommen — mit einer in dieser Richtung angebotenen Macht- und Kraftrolle versehen soll. Die Ursachen, welche die Einstellung dieses Millionenbaues zur Folge hatten, wurden mit einer Anschaulichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, in der bekannten Interpellation eines slowenischen selbstständigdemokratischen Gemeindeauschusses auseinandergesetzt. Da man nun diesen Mann und auch die anderen Gemeindeauschusmitglieder der Umgebungsgemeinde nicht als „protinarodni elementi“ bezeichnen kann, so wird die Abneigung gegen diesen Bau denn doch bloß auf die in Aussicht stehenden katastrophalen Folgen einer solchen Unternehmung für die zahlenden Gemeindegeldbesitzer zurückzuführen sein. Die Deutschen stehen dem Millionenbau der Volksschule in nationaler Beziehung absolut platonisch gegenüber, so sehr es kein Entzücken sein mag, als Gemeindekasse für eine slowenische Schule wahnwitzige Steuern zahlen zu sollen und dabei das Bewußtsein haben zu müssen, daß die eigenen Kinder keinen Unterricht in ihrer Muttersprache genießen. Wenn sich die deutschen Bewohner dieses Volksschulbereiches den in der erwähnten Resolution niedergelegten Ansichten des slowenischdemokratischen Gemeindeauschusmitgliedes, die zugleich die Ansicht aller zahlenden slowenischen Gemeindebewohner ist, anschließen, so geschieht das nur, weil diese Ansicht in wirtschaftlicher Beziehung von zwingender Richtigkeit ist. Das gleiche dürfte ja auch auf die Klerikalen zutreffen, denn annehmen zu wollen, daß diese den Bau einer notwendigen slowenischen Schule aus anderen als aus wirtschaftlichen Gründen bekämpfen könnten, ist eine Annahme, die nur für Leute genießbar ist, die in dieser Beziehung in der angenehmen Lage sind, mit Millionen von Dinaren zu verfügen, die nicht aus ihren Taschen, sondern aus den Taschen der anderen zu kommen haben. Würden sie aus ihren eigenen kommen und hätten sie die unheilvollen wirtschaftlichen Folgen zu tragen, dann wäre zu wetten, daß sie diesbezüglich sofort auch „protinarodni elementi“ wären.

Für die II. ordentliche Schwurgerichtsperiode in Celje, die am 7. Juni l. J. beginnt, wurden nachfolgende Geschworenen ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Aisl Martin, Besitzer in Ljubno; Božil Georg, Bauer und Bürgermeister in Loka; Jošil Michael, Besitzer in Sotovlj; Sattler Anton, Besitzer in Drožič; Sapornik Josef, Besitzer in Bož; Rnez Ivan, Geschäftsführer der „Blatarka“ in Gaberje; Sodebič Josef, Besitzer und Kaufmann in Branklo; Permozer Anton, Besitzer und Fleischhauer in Gaberje; Turšek Franz, Besitzer in Breg; Dr. Karlošek Josef, Advokat in Celje; Sovel Josef, Besitzer in Rasaz; Pakmeister Alois, Schneidermeister in Celje; Lorber Josef Jan., Besitzer und Fabrikant in Zilec; Kopas Ladislav, Klavierbauer in Medlog; Dosevit Alois, Kaufmann in Celje; Krstil Ivan, Besitzer und Schneider in Braslovce; Božil Mathias, Bauer in Dobrna; Rupanc Anton, Besitzer in Cernolca; Robel Antona, Gastwirt in Celje; Božil Janko, Kaufmann in Celje; Cmal Ivan, Besitzer in Sv. Matej; Roschler Franz, Schmiedemeister in Celje; Derca Jakob, Bauer in Gomilsko; Možina Ivan, Direktor der Stadtmühle in Celje; Rač Ivan, Besitzer und Gastwirt in Sotovlje; Molan Josef, Besitzer und Bürgermeister in Arnovoselo; Brezovšek Georg, Besitzer in Razgorce; Lenart Sandor, Besitzer in Rajhenburg; Hibernil Franz, Besitzer in Legen; Kal Karl, Besitzer in Sp. G. G.; Colan Janez, Besitzer in Mezojane; Dnerzu Josef, Besitzer und Bürgermeister in Raztež; Krosil Alois, Fleischhauer in Celje; Urbančič Adolf, Fleischhauer in Gaberje; Bolabek Martin, Besitzer in Bobišto; Sumer Martin, Kaufmann in Rovjce. — 2. Ersatzgeschworene: Koren Franz, Bäckermeister in Celje; Polbner Karl, Kaufmann in Celje; Krevcl Franz, Besitzer und Gastwirt in Petrovce; Kalan Franz, Holzhändler in Celje; Richter Johann, Prokurist in Celje; Belček Filip, Kaufmann in Kozelnik; Dr. Sernic Guido, Advokat in Celje; Gradl Gottfried, Schlossermeister in Celje; Jesernik Karl, Baumeister, Bgor. Hubinja.

Die **Regimentsfeier** des 39. Infanterieregiments in Celje findet am 28. Mai auf dem Glacis statt.

Ein **Slowene Generaldirektor der Böhle**. Der König hat den bisherigen Gehlften des Generaldirektors der Böhle Dr. Konrad Smid zum

SCHICHT WÄSCHE



Einweichen mit Frauenlob, waschen mit Hirschseife, schon die Wäsche und macht sie wirklich tadellos sauber.

Generalpostdirektor ernannt. Generaldirektor Smid ist gebürtig aus Slovenjgradec und Sohn des Oberlehrers M. Smid.

Ordensauszeichnungen für oppositionelle Abgeordnete. Gelegentlich der Ordensverleihung für die Mitglieder des parlamentarischen Finanzausschusses wurden auch die oppositionellen Abgeordneten Pašenjal (Slow. Volkspartei) und Dr. Slavko Sečarov (Davidovič-Demokrat) mit Orden bedacht.

Öffentliche Tombola. Die Ortsgruppe der Kriegsinvaliden in Celje macht das Publikum aufmerksam, daß sie am 6. Juni eine große öffentliche Tombola zu Gunsten ihrer ärmsten Mitglieder veranstaltet. Karten können in allen Trafiken in Celje um 3 Dinar pro Stück gekauft werden. Da die Veranstaltung humanitären Charakter besitzt, wird an die Öffentlichkeit appelliert, fleißig Karten abzunehmen.

Verkauf von Grabsteinen. Der Stadtmagistrat Celje verkauft: Am Dienstag, dem 8. Juni l. J. um 4 Uhr nachmittags, findet auf dem städtischen Friedhofe der freie Verkauf von Grabsteinen statt, die an die Stadtgemeinde gefallen sind, weil die Gebühren für die Verwendung der Gräber für weitere 20 Jahre nicht bezahlt wurden. Die Versammlung der Interessenten tritt zur angegebenen Zeit beim Haupteingange des städtischen Friedhofs zusammen. Der Kaufpreis ist sofort an Ort und Stelle zu bezahlen. Die verkauften Grabsteine müssen bis spätestens 22. Juni l. J. entfernt werden.

Der Steg über die Voglajna, den die Stadtgemeinde zu bauen beabsichtigt, wird ungefähr so aussehen wie der von der letzten großen Ueberschwemmung weggerissene. Preisvoranschlag und Entwurf liegen in der Zeit der Amtsstunden beim Stadtmagistrat zur Einsichtnahme auf. Die Bewerber müssen dem Stadtmagistrat ihre Offerte bis spätestens 31. Mai vorlegen.

Bezeichnung des Wertes auf Geldbriefen. Der Absender eines Geldbriefes, der auf ihm einen geringeren Wert angibt als der Brief enthält, wird, wenn dies die zuständigen Organe kommissionell feststellen, wegen Betruges nach dem Strafgesetze verfolgt und überdies mit der Bezahlung des Briefsachen der zu wenig gezahlten Gebühr bestraft.

Gegen fremdländische Ingenieure. Die einzelnen Sektionen des jugoslawischen Ingenieurverbandes haben der Hauptleitung eine Denkschrift eingeschickt, in welcher verlangt wird, daß diese an maßgebender Stelle interveniert, damit fremden Ingenieuren, die nicht unsere Staatsbürger sind, die Praxis verboten werde. Die Sektionen stehen auf dem Standpunkt, daß nur jugoslawische Staatsbürger in unserem Staate die Praxis ausüben dürfen.

Kurkapelle in Rogaska Slatina. Das Kriegsministerium hat für die laufende Saison in Rogaska Slatina die Kapelle der Draufdivision in Ljubljana unter Leitung des Oberkapellmeisters Herrn Dr. Crin zur Kurkapelle bestimmt. Einmal

in der Woche werden Symphoniekonzerte im großen Kurhausaal, bei schönem Wetter allabendlich Konzerte im Freien gegeben.

Ohne Kommentar. Der Ljubljanaer „Slovenec“ schreibt: Der „Celjski dom“ hat wieder seine Schwierigkeiten mit dem Pächter. Herr Tomc hat nämlich gekündigt und ist nach Ljubljana übersiedelt. Ein Nachfolger ist noch nicht da.“ Der „Jutro“ schreibt zu der gleichen Angelegenheit: Der Verein „Celjski dom“ in Celje schreibt die Verpachtung des Hotels „Union“ (Celjski dom) aus. In Betracht kommen nur Kapitalkräftige und fachlich ausgebildete Restauranten slowenischer Nationalität.

Ein Postkuriosum. Am 22. März 1926 schickte uns Herr Dr. Rudolf Krug aus Frankfurt a. M. einen Brief, auf dessen Umschlag die Adresse stand „Jugoslawien, Ellier Zeitung, Cilli“. Wir bekamen diesen Brief am 25. Mai in einem anderen Umschlag und mit nachfolgendem Begleitschreiben zugesellt: „Sehr geehrte Herren! In der Anlage übersende ich Ihnen einen Brief als Postkuriosum, der, in Frankfurt auf den Weg gebracht, fälschlicherweise hierher geleitet wurde und uns zuzug. Hoffentlich gelangt er nun endlich, wenn auch mit reichlicher Verspätung, in Ihre Hände. Wir empfehlen uns mit kollegialem Gruß ergebenst...“ Der Frankfurter Brief hatte nämlich einen Abstecker nach Chile in Amerika gemacht, wo er bei der „Deutschen Zeitung für Chile“ in Santiago eingelaufen war. Von dort wurde er am 27. April auf die oben beschriebene lächelnde Weise zurückstrahlt, und zwar wieder nach „Cilli, Jugoslawien“. Vielleicht wird jemand behaupten wollen, daß der „Umweg“ nicht gemacht worden wäre, wenn die Frankfurter Postmensen „Celje“ auf dem Umschlag gelesen hätten. Möglich, aber wir glauben es nicht.

Nicht einmal einen Kindergarten! Zu unserem Artikel unter der obigen Aufschrift wird uns vom evangelischen Pfarramt nachfolgendes Schreiben zur Verfügung gestellt: Cilli, 21. Mai 1926. Verehrter Herr Pfarrer! Mit großer Freude lese ich in der „Ellier Zeitung“ den Artikel „Nicht einmal einen Kindergarten“, wodurch den Behauptungen der uns so feindlichen Zeitungssippe, daß es unserer Minderheit auf kulturellem Gebiet so gut geht, die bruchlerische Maske vom falschen, scheinheiligen Gesicht gerissen wird; dieser freundige Anlaß bestimmt mich, der evangelischen Gemeinde ein kleines Scherflein von barem 30 Dinar, die ich hier beilege, für irgend einen dringenden Zweck zur Verfügung zu stellen. Mein Wunsch als Belohnung geht dahin, daß recht viele es mir nachmachen möchten! Veröffentlichung dieser Zeilen in der „verhassten“ Ellier Zeitung wäre mir erwünscht. Hochachtungsvoll: Ein Ungekannter.

Na, sowas! Das andere hiesige Blatt veröffentlicht unter der Ueberschrift „Unschöne Erscheinungen auf dem Tennisplatz“ nachfolgende Rundmachung des Ausschusses des S. K. in Celje: Wiederholt hören wir Beschwerden, daß auf dem Tennisplatz des S. K. im Stadtpark immer Deutsch

gesprochen wird. Deshalb macht der S. R. darauf aufmerksam, daß unsere Sprache die Umgangssprache auf dem Spielplatz ist. Der Ausschuß macht jetzt zum letzten Mal aufmerksam, daß das Deutschstimmeln aufhören muß. Wenn aber diese Ermahnung nichts ausgeben sollte, wird der Ausschuß gezwungen sein, die betreffenden Personen in den Blättern zu veröffentlichen. — Wenn nun (S. R.) besitzt ja eine „Touristoffce“ der Fall eintritt oder schon eingetreten wäre, daß irgend ein Fremder oder eine Fremde, sagen wir ein Engländer oder eine Amerikanerin, auch in der Sommerfrische dem geliebten Tennissport huldigen wollte und zu diesem Zweck auf den Tennisplatz im Stadtpark eingeführt worden wäre, dann treten an den S. R. die Fragen heran: Muß dieser Fremde im Galopp die „Umgangssprache“ erlernen, wenn er spielen will, oder sollen sich die slowenischen Sportfreunde mit ihm durch stumme Zeichen „unterhalten“, damit die zarten Nerven der beschwerdeführenden Ribitze gespart bleiben? Oder darf z. B. eine Engländerin, die mit einem Jugoslawen verheiratet ist und die „Umgangssprache“ — der Fall ist ja denkbar — nicht spricht, wohl aber die bei uns allgemein verständliche deutsche Sprache, deshalb nicht spielen? Wo bleibe dann die bekannte slowenische Gastfreundschaft und Höflichkeit?

Von den Schachwettspielen in Rogaska Slatina. Zu Pfingsten wurde in Rogaska Slatina eine ganze Reihe von Schachveranstaltungen in Form eines Schachkongresses abgehalten. Dem Kongress wohnten bei die Schachklubs Zagreb, Ljubljana, Baražin, Maribor und Karlovac. Ob des regnerischen Wetters und des Umstandes, daß am gleichen Tage in Zagreb die Fahnenweihe der Reserveoffiziersvereinigung und in Beograd eine Schachproduktion des Schachmeisters Koch stattfanden, war die Zahl der Anwesenden und Ribitze sehr groß, so daß das Spiel einigemal durch die Ermahnung an die Ribitze, sie mögen Ruhe halten, unterbrochen werden mußte. Am Samstag, dem 22. Mai, um 8 Uhr abends spielte Großmeister Dr. Bidmar ein Simultanpiel auf 19 Brettern gegen alle Klubs. Die Partie dauerte drei Stunden und endete mit einem Siege von 19 Punkten. (Dr. Bidmar erhielt 15, 2 Remis und 2 Verluste). Am Sonntag, dem 23. Mai, wurde das Wettspiel zwischen den Klubs Zagreb und Ljubljana ausgetragen. Das Wettspiel Zagreb-Ljubljana gewann nach heißem Kampf Ljubljana mit 4 1/2 : 3 1/2. Dieses Spiel brachte eine wichtige Entscheidung bezüglich der Staatsmeisterschaft, die im Jahre 1926 der Zagreber Schachklub erforscht hatte, für die aber in diesem Jahr der ausstreichlichste Bewerber der Laibacher Schachklub ist. Das Wettspiel Baražin-Maribor gewann in sicherer Form Baražin mit 6 : 2. Am Abend wurde ein Schnellturnier gespielt, das mit dem unaussprechlichen Siege des Großmeisters Dr. Bidmar endete. Später fand eine Ausschuffung des jugoslawischen Schachverbandes statt, in welcher der wichtige Beschluß gefaßt wurde, daß das heurige Hauptturnier im Monat August in Ljubljana stattfinden wird, während das nationale Meisterturnier im September in einer noch zu bestimmenden Stadt abgehalten werden soll. Die Hauptveranstaltung fand am Montag, dem 24., statt; sie begann unter Leitung des Schiedsrichters Problemmeisters Jindor Groß aus Karlovac um 9 Uhr vormittags und war

ein Wettspiel auf 12 Brettern zwischen den Repräsentanten der slowenischen und kroatischen Verwaltungsgebiete; sie endete mit einem Siege Sloweniens (7 : 5). Auf dem ersten Brett Remis Dr. Bidmar (Ljubljana), Bulović (Zagreb). Auf dem zweiten schlägt Kalabar (Baražin) Kramer (Maribor); auf dem dritten siegt Poljanec (Ljubljana) über Rožić (Zagreb); auf dem vierten gewann Agapjev (Zagreb) mit Jerešov (Ljubljana); auf dem fünften schlägt Piric (Ljubljana) den Zagreber Dr. Banelović; auf dem sechsten siegt Dr. Singer (Zagreb) über C. Bidmar (Ljubljana); auf dem siebenten Brett wird die Partie Stupan (Ljubljana) und Grcičarški (Zagreb) mit Remis unterbrochen; auf dem achten schlägt Furlani (Ljubljana) den Zagreber Dr. Deutsch; auf dem neunten Drnovšek (Ljubljana) den Zagreber Filipič; auf dem zehnten Bogelnik (Ljubljana) den Zagreber Džizinski; auf dem elften Jonke (Karlovac) den Laibacher Valentinič; auf dem zwölften Zadnel (Ljubljana) den Baražiner Kaderavek. Am Nachmittag fand ein Bankett statt, bei welcher Gelegenheit Direktor Dr. Ster als Hausherr die Gäste begrüßte; dann brachte Großmeister Dr. Bidmar als Präsident des jugoslawischen Schachverbandes einen Toast auf S. M. den König Alexander aus, dem vom Kongress aus ein Huldigungstelegramm geschickt wurde. Es sprachen noch die Präsidenten der einzelnen Klubs und dankten der Kurortverwaltung, besonders Dr. Ster und Badearzt Dr. M. Groß, für den schönen Empfang, schließlich den anwesenden Schachmeistern Dr. Bidmar, Jindor Groß und B. Bulović. In allen Reden wurde betont, daß es zum erstenmal geschah, daß nach dem Beispiel anderer Staaten auch in unserem Staate in einem Kurort ein größeres Schachwettbewerb abgehalten wurde. Es wurde zur allgemeinen Förderung erhoben, daß im nächsten Jahr in Rogaska Slatina ein internationales Schachturnier veranstaltet werde, weil Rogaska Slatina infolge seiner Naturschönheiten und seiner luxuriösen Einrichtung allen dazu erforderlichen Bedingungen entspricht. In angeregter Stimmung fahren am Abend die Gäste ihren Wohnorten zu, indem sie die schönsten Erinnerungen an Rogaska Slatina mit sich fortnehmen.

Eisenbahnfahrpreise für Kinder. Vor kurzem fand in Sevilla in Spanien eine Sitzung des internationalen Eisenbahnrates statt. Da bisher jeder Staat seine besonderen Vorschriften bezüglich der Ausgabe von Fahrkarten für Kinder hatte, beschloß der Eisenbahnrat die Angleichung dieser Vorschriften für alle Staaten. Hinfert wird im Sinne dieses Beschlusses für Kinder von 4 bis 10 Jahre die halbe Fahrt bezahlt werden müssen, für Kinder unter 4 Jahren ist die Fahrt frei.

Ein Franc Entschädigung. Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz, Abg. Dr. Uslain, erklärte am 21. Mai in seiner mehrstündigen Verteidigungsrede, daß Napoleon in einer Zeit, wo Frankreich auf der Höhe seiner Macht und seines Ruhmes stand, englische und auch andere Goldstücke fälschen lassen. Man würde die Fälscher bestimmen nicht verfolgen, wenn hinter ihnen zwei Millionen Bajonette ständen. Jetzt verlasse man sie in Ungarn, wo einige exzellente Leute versuchten, ihr Vaterland zu retten. Er bitte den Gerichtshof, den Prinzen Windischgrätz freizusprechen. Der Vertreter der Bank von Frankreich Dr. Auer erklärte, daß der französische Staat zwar keinen eigentlichen

„Citroen“ Automobile

in der spezial-luxuriösen Ausführung 10/22 HP, 4—5 Sitzplätze, Stahl-Karosserie, Benzinverbrauch auf 100 Km 8 Liter. Konkurrenzlose Preise! Verlangen Sie Preisurkunde bei der Vertretung J u g o - A u t o d. z. o. z., Ljubljana, Dunajska cesta 36. Telephon int. 236.

Schaden erlitten habe, daß aber im Ausland infolge der Frankenfälschungen das Vertrauen in die Echtheit des französischen Geldes in Banken gebracht worden wäre. Deshalb fordere die Bank von Frankreich zur Deckung der entstandenen Kosten die symbolische Entschädigung von einem Franken. Die französischen Besatzungen im Ruhrgebiete hätten nicht Geld gefälscht und für das Unglück Ungarns könne nicht nur Frankreich verantwortlich gemacht werden.

Der nächste monatliche Viehmarkt in Celje wird am Montag, dem 7. Juni, stattfinden.

Mussolini und Kaiserin Zita. Aus Paris wird eine phantastische Nachricht in Umlauf gesetzt. Darnach soll Mussolini die Kaiserin Zita aufgefordert haben, als Vormünderin Ottos und künftige Regentin die jetzt in Tirol bestehenden Grenzen Italiens zu garantieren, worauf Italien Otto helfen würde, den ungarischen Thron zu besteigen. Kaiserin Zita habe dieses Angebot entschieden zurückgewiesen. Die Blätter bemerken, daß dieses Gerücht unglaubwürdig sei und daß sie es nur darum mitteilen, weil es sich um eine seltene Kuriosität handle.

Arbeitsmarkt. Vom 17. bis 23. Mai suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 808 männliche und 781 weibliche zusammen 1589 Personen um Arbeit an; 274 männlichen und 209 weiblichen, zusammen 483 Personen wurde Arbeit angeboten; 8 männliche, 1 weibliche, zusammen 9 Personen reisten ab; in 61 Fällen (27 männlichen, 34 weiblichen) hat die Börse erfolgreich vermittelt; 51 männliche, 109 weibliche, zusammen 160 Personen wurden außer Evidenz gesetzt.

Bereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje

Einladung zu der am 28. Mai 1926 um 8 Uhr abends im Hotel Post in Celje stattfindenden

ordentlichen Jahreshauptversammlung

- mit nachstehender Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses und Genehmigung des Rechnungsabchlusses und der Bilanz für das Jahr 1925.
 2. Anfalliges.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist erforderlich, daß in derselben mindestens der zehnte Teil der sämtlichen Stimmen der Vereinsmitglieder vertreten ist. Ist die Versammlung in solcher Weise nicht beschlussfähig, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung statt, welche bezüglich aller Verhandlungsgegenstände der ersten Versammlung ohne Rücksicht auf die vertretene Stimmenanzahl beschlussfähig ist. (§ 15 der Statuten.)

Für den Vereinsauschuß:
Der Schriftführer: Dr. Walter Kiebl m. p. Der Obmann: Daniel Ratusch m. p.

Perfekte Köchin

wird für feines Haus, neben Stubenmädchen per 15. Juni gesucht. Anträge an Frau Käthe Vajda, Čakovec, Medjimurje.

Herrenstrohhüte

werden rasch, bestens und billigst modernisiert im Modistengeschäft Mary Smolnik, Kolenčeva ulica im Palais der I. hrv. štedionica.

Zu kaufen gesucht:

Rund- ev. Flachstrickmaschine

gebraucht, fehlerfrei, gut funktionierend. Adresse in der Verwaltung des Blattes hinterlegen. 31815

Handelsgehilfe

22 Jahre alt, militärfrei, verlässlich, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sucht Stelle, ev. auch als Magazineur. Rafael Strnad, Storé, Teharje, Nr. 26.

Lasten-Auto

Torino-Fiat, neu bereift, 1—1 1/2-tonnig, vorzüglich erhalten, Gelegenheitskauf, billigst zu haben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 31812

In Podvrh Nr. 66, Gemeinde Braslovce, ist ein

kleiner Besitz

(Wohnhaus samt Zugehör) Obstgarten und Feld preiswert zu verkaufen. Näheres bei A. Rojnik, Celje, Ljubljanska cesta Nr. 6.

Für Kanzleiarbeiten

wird fleissige Kraft mit flotter, guter Handschrift gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Eventuell auch für einige Stunden täglich. Angebote an die Verwltg. d. Bl. 31818

Oekonom

mit Fachschule sucht Posten für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten wie: Gutsdirektor, Verwalter, (Herrschaftsgärtner) oder ähnliches. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 31806

Personen-Autos

28 HP „Adler“ 11 sitzig oder 800 kg, 22 HP „Ford“ letzte neueste Type, moderne Ausstattung, sehr preiswert zu verkaufen. Jugo-Auto, Ljubljana, Dunajska cesta 36.

Visitkarten, Verlobungs-Trauwungs-Anzeigen

liefert schnellstens in einfacher und feiner Ausführung zu mässigen Preisen

Druckerei Celeja

Celje, Prešernova ulica Nr. 5